

XST wie Existence

Freunde des abseitigen Films haben seit einigen Jahren Kassel auf ihrer geistigen Landkarte: Das Randfilmfest des gleichnamigen Vereins liefert seit fünf Jahren den Beweis, das jenseits ausgetretener Pfade Filme gedreht werden, die einen genaueren Blick lohnen.

Prominente Regisseure wie Dominik Graf haben in diesen fünf Jahren den Weg zum Randfilmfest gefunden, es gab faszinierende Konzerte und Performances zu erleben, und natürlich eine ungewöhnliche Filmauswahl, Publikumsgespräche und mehr! Vom 19. bis 21. September gibt es nun eine Neuauflage im Interim in der Nachrichtenmeisterei, unweit des Kasseler Kulturbahnhofs – erstmals mit dem (k) KulturMagazin als Medienpartner.

Das Motto des Festivals in der kongenialen Location hat nur drei Buchstaben: XST. Gelesen als Exist bzw. Existence, geht es den Festivalmachern rund um Festivalleiter Volker Beller um die großen Fragen der Menschheit. In den drei Unterkategorien – Extasy, Exile und Extinction – werden Protagonisten präsentiert, die nicht zu retten sind: entwurzelte Existenzen, die durch die Geschichten und die Filme mit schier unheilbarer Einsamkeit, Freiheit und Fremdheit driften.

Das Randfilmfest versteht sich als Bühne des Verdrängten und Zensierten, von der Leinwand schlägt es zurück auf das Innerste des Zuschauers. Es geht um die Freiheit des Ichs und die Zwänge der Umwelt. Vereinnahmte Werke werden aus dem cineastischen Giftschrank hervorgeholt. Der Diskurs über den Film setzt das totale Sehen gegen die Routine des filmischen Mainstreams. Etliche der beim Randfilmfest gezeigten Filme laufen als deutsche Erstausführung.

Das Programm des Filmfests lässt sozusagen keinen Randbereich aus. Es besteht in diesem Jahr aus zwei Sektionen: der Themenreihe XST und dem Rand-Award, also dem Wettbewerbsprogramm. „Zum ersten Mal konkurrieren hier Lang- und Kurzfilme miteinander. Da haben wir etliche internationale Highlights am Start: die Jelinek-Verfilmung „Die Kinder der Toten“ zum Beispiel oder das französische Endzeit-Gamer-Drama „Jessica Forever“. Bei beiden Filmen werden auch die Macher anwesend sein“, so Randfilmfest-Initiator Volker Beller.

Für den Rand-Award wurden bereits mehr als 800 Filme eingereicht. Beschränkungen gibt es hier weder formal noch inhaltlich. Einziges Auswahlkriterium: Es müssen Randfilme sein, keine gefälligen Visitenkarten, sondern mutige Statements des Abgründigen.

In der Themenreihe XST sind neben dem auf Super 8 (!) gedrehten „Die Kinder der Toten“, der bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin 2019 einen FIPRESCI-Preis erhalten hat, und „Jessica



v.l.n.r.: Volker Beller, Christoph Langguth, Corvin Körner, Ralf Stadler



Randfilmfest 2019 – XST
19. bis 22. September
www.randfilmfest.de
Nachrichtenmeisterei,
Franz-Ulrich-Straße 16,
34117 Kassel



Fotos linke Seite: © Andreas Tietzek

Forever“ eine Reihe weiterer Filme zu sehen, die für Diskussionen sorgen dürften: Im griechischen Film Dogtooth aus dem Jahr 2009 werden drei Kinder von ihren Eltern vor einer vermeintlich gefährlichen Außenwelt abgeschottet und in einem überaus verqueren Weltbild erzogen. Doch irgendwann sorgen die unvermeidlichen Einbrüche der Außenwelt für den Wunsch, der Isolation zu entkommen. Der verstörende Film war 2009 für den Auslandsoscar nominiert und erhielt in Cannes den Preis Un Certain Regard.

Der deutsche Dokumentarfilm „Lord of the Toys“ erhielt 2018 den Hauptpreis des Leipziger Dokfilmfestes – und sorgte für Entrüstung, weil die im Film gezeigten Youtuber rechte und rassistische Parolen von sich geben. Der Vorwurf: Indem der Film diese ohne



„Dogtooth“



„Jessica Forever“



„Lord of the Toys“; © Roland Scheliga

jede Einordnung zu Wort kommen lasse, leiste er der zum Ausdruck gebrachten Haltung Vorschub. So kann der Dokumentarfilm einerseits als ein Lehrstück darüber gesehen werden, wie sehr enthemmte Sprache und Rassismus im Alltag angekommen ist, und andererseits, wie viel eigenes Urteilsvermögen manch Kritiker einem Kinopublikum zutraut.

Das Rahmenprogramm des Filmfests ist randständig wie die Film- auswahl, wie Volker Beller anhand der Konzerte aufzeigt: „Mit „Burial Hex“ kommt im Konzertprogramm ein waschechter Akus- tik-Exorzist zu uns, der uns mit einem sinnstiftenden Ritual den Weg weisen wird. Auch auf die Berliner Garagen-Rockerinnen von Half Girl freue ich mich – die wollten wir schon so lange dabeiha-

ben.“ Neben den Konzerten gibt es wieder die Live-Vertonung eines Stummfilms, diesmal von Welf Kerner & Eva Balkenhol. Auch eine Liveperformance fehlt nicht, und bei einer Podiumsdiskussion geht es um die Frage „Das Kino stirbt, wo bleibt der Film?“.

Eine Besonderheit haben sich die Randfilmfest-Macher bei den Ein- trittspreisen einfallen lassen: „Wir von Randfilm glauben: Kunst und Kultur dürfen nicht vom Kommerz abhängig sein. Sie müssen für jeden erschwinglich sein, zugänglich sein“, sagt Vorstandsmitglied Ralf Stadler. Gleichzeitig müsse die kreative Leistung hinter dem Pro- dukt eine finanzielle Wertschätzung erfahren, damit Kulturschaf- ende selbst überleben können. Daher wird es keine festen Preise geben, jeder Zuschauer entscheidet selbst über Betrag, den er zahlt. „Von 0 bis 1.000 Euro ist jeder Betrag möglich. Nicht gratis, schon gar nicht umsonst, sondern solidarisch soll es sein“, so Stadler weiter. Wer kann, zahle mehr zugunsten derer, die sonst aus Geldmangel zuhause bleiben. Jeder könne somit selbst zum aktiven Schöpfer von sozialer Durchlässigkeit zugunsten des Gemeinschaftserlebens werden, zum Unterstützer von Randfilm und einer freien Kultur des Austauschs.

hs

Drei Fragen an Volker Beller und Ralf Stadler

Warum gibt es das Randfilmfest?

Volker Beller: Die allermeisten Kinos trauen sich nicht mehr an kontroverse Filme heran, an Filme, die sich vom Mainstream distanzieren haben und eine zu kleine Nische bedienen. Das Randfilmfestival versteht sich nicht als Konkurrenz zum klassi- schen Kino, sondern vielmehr als Ergänzung. Wir wollen diese entstandene Lücke schließen und den diskutablen, mitunter auch „verbotenen“ Filmen eine Bühne geben.

Was macht das Randfilmfest besonders?

Ralf Stadler: Wir holen den Zuschauer an seine persönliche Grenze, weit jenseits der persönlichen Komfortzone. Bei uns ist schon der Abspieldort Nachrichtenmeisterei ungewohnt – für viele braucht es schon Mut zu schauen, was eigentlich jenseits der Innenstadt hinter dem Kulturbahnhof liegt, um dann dort Rahmenprogramme und Filme zu erleben, die völlig unbe- rechenbar sind ist schon eine echte Herausforderung. Dabei geht es gar nicht um Schock oder Horror, sondern darum, eine Verunsicherung zu schaffen, aus der heraus plötzlich Dinge neu gedacht werden können.

Nun hat Kassel mit dem Dokfilmfest und dem Trashfilmfest schon zwei Formate, die jenseits des Mainstreams angesie- delt sind. Braucht es das Randfilmfest da auch noch?

Volker Beller: Neben dem Dokfest und dem Trashfilmfest schließen wir eine wichtige Lücke. Beim Großteil der Filme, die wir zeigen, handelt es sich um hochwertig produzierte Filme von renommierten Filmemachern. Nur sind es eben Filme, die selten bis nie in den deutschen Kinos gezeigt wurden, obwohl sie bereits eine Kinofreigabe erhalten haben. Das eigentliche Alleinstellungsmerkmal ist aber unsere jährliche thematische Ausrichtung. „Reality – Fiction – Fear“, „Dadaland“ oder „Fi- nal Girls & Guilty Guys“ waren die Titel unserer vergange- nen Feste. Eine sorgfältige Kuration versucht, eine möglichst diverse Beschäftigung mit den unterschiedlichen Themen zu ermöglichen und kontroverse Diskussionen anzustoßen. Dar- um ist es auch so wichtig, das Film- mit einem Live-Programm von mutigen Performances und Konzerten zu verzahnen.